

# Die elfte Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **8 (1932)**

Heft 23

PDF erstellt am: **27.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# Die elfte Seite



Auch in der Steinzeit fahren sie schon auf der Berg- und Talbahn

**Der Rückfällige.** Watts, ein bedeutender englischer Schriftsteller des 19. Jahrhunderts, besaß schon als Kind die seltsame Eigentümlichkeit, unbewusst stets in Reimen zu sprechen, so daß es ihm selbst beim besten Willen mißlang, sich anders auszudrücken. Da seinem Vater diese Reimereien sehr auf die Nerven gingen, alle Ermahnungen aber vergeblich blieben, verwarnte er ihn eines Tages und drohte ihm mit ernster Bestrafung, wenn er sich nicht dieser schlechten Gewohnheit entledige. Der Knabe versprach sich zu bessern, übertrat das väterliche Gebot aber bald wieder. Als der Vater ihn nunmehr ernst zu züchtigen gedachte, kniete der kleine Waats nieder und rief unter Tränen:

«Ach hab' Erbarmen mit mir Schwachen,  
ich will auch nie mehr Verse machen.»

«Auf die Frauen kann man sich nicht verlassen. Ich zum Beispiel habe vier Bräute, aber keine ist mir treu!»

«Also, Minna, wir haben heute abend drei Gäste. Richten Sie das Abendessen entsprechend ein!»  
«Jawohl, gnädige Frau. Wünschen Sie, daß die Herrschaften wiederkommen oder nicht?»

Der Metzgermeister bekam einen Sohn, glücklich strahlt die Mutter: «Vier Kilo wiegt er!»

Fragt der Metzger:  
«Mit oder ohne Knochen?»

Liselott, sechsjährig, fährt mit der Mama in der Straßenbahn. Ein freundlicher Mann mit Schirmmütze spricht sie an: «Wie alt bist du denn, kleines Fräulein?»  
«Mutti», dreht sie sich zu dieser, «darf ich's sagen oder ist das der Schaffner?»

«Diesen Hut habe ich selbst verdient!» sagte die Dame, indem sie den prächtigen Kopfsputz stolz im Spiegel betrachtete.  
«Womit denn?» fragte neugierig die Freundin?

«Ich habe meinem Mann das Rauchen abgewöhnt!»

Der Kunstmaler Klecker hatte endlich sein großes Bild fertig. Als er es einem Freunde zeigte, rief er:  
«Sich, meine neueste Schöpfung! Besseres werde ich nie schaffen!»  
«Mensch, gib doch die Hoffnung nicht auf! Du bist jung!» tröstete der Freund.

**In der Apotheke.** «Ich muß mich ganz energisch beschweren! Vor einigen Tagen habe ich bei Ihnen ein Mittel gegen meine rote Nase gekauft und jetzt ist die Nase blau geworden!»  
«Ja, mein Herr, welche Farbe hätten Sie denn gern gehabt?»

Arabella bittet ihren Freund:  
«Ich möchte so gern nach Italien reisen.»

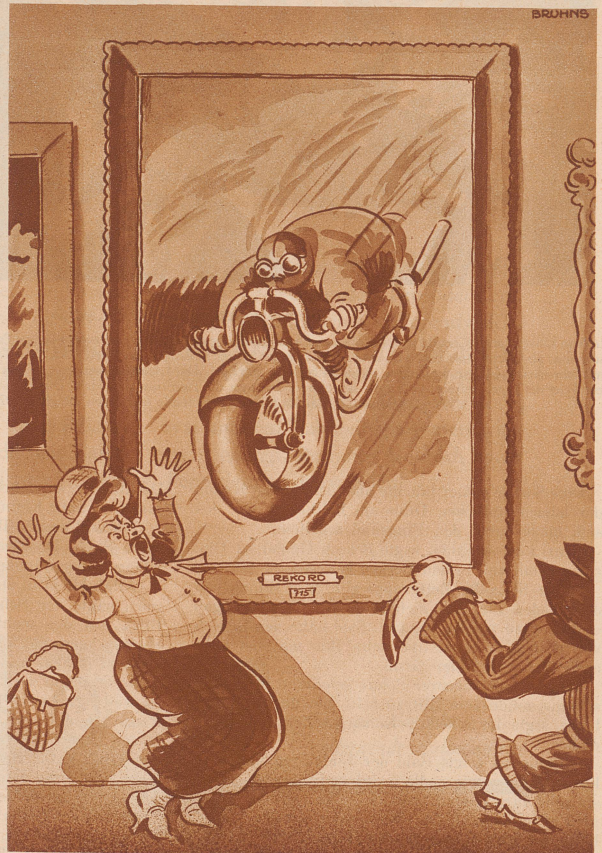
«Ich habe keine Zeit.»  
«Dann müßte ich eben schweren Herzens allein reisen. Du brauchst die Sache nur zu finanzieren!»  
«Es geht nicht, Arabella, es geht nicht!»

«Warum nicht? Es wäre doch so schön, wenn ich in Rapallo bin, werde ich die ganze Zeit immer an dich denken, du Süßer!»  
«Tut mir leid, da kommt es schon wesentlich billiger, wenn du die ganze Zeit hier bleibst und immerzu an Rapallo denkst!»

**Bedenklich.** «Sagen Sie mal, Elise», fragt die Hausfrau ängstlich bei der Frühlingsputzerin, «wo ist denn eigentlich unser kleiner Herbert hingekommen?»  
«Ich weiß es auch nicht», erwidert das Mädchen, «Seit wir den Teppich zusammengerollt haben, habe ich ihn nicht mehr gesehen.»



A.: «Was, drei linggi Schue häsch g'fische?»  
B.: «He jo, g'sebsches jo, die rächte byßet net aa!»



Das wirkungsvolle Bild